

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 85 (2014)
Heft: 3: Ärztliche Versorgung : welches ist das beste System für die Pflegeheime?

Rubrik: Kurznachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die andere Sicht – Unter Strom

Ein handbetriebener Rollstuhl ist leicht – aber anstrengend

Von Tom Shakespeare

Bob Dylan löste einen Sturm der Entrüstung aus, als er 1965 auf dem Newport Folk Festival zum ersten Mal mit einer elektrischen Gitarre auftrat. Wenn ich mich für Elektrik entscheide, kümmert das keinen, nur für mich macht es einen Riesenunterschied. Ich spreche von meinem Rollstuhl, nicht von Rock'n'Roll. Seit meiner Lähmung 2008 benutze ich meist einen handbetriebenen Rollstuhl. Am Anfang hatte ich einen Elektrorollstuhl, aber er fühlte sich an wie ein Panzer. Ein solches Schwergewicht kann man in kein normales Auto verladen, man bekommt es über keine Stufe, und um zu Hause oder in anderen geschlossenen Räumen herumzukurven, benötigt man viel Übung.

Meinen Leichtgewichtrolli kann ich hinten ins Auto werfen, ich kann ihn über Stufen und in Zügen hieven und ecke damit nur selten an. Am wichtigsten sind mir das Gefühl des direkten Kontakts mit dem Boden und die sportliche Betätigung dabei. Doch wenn ich auf einen Abhang oder ein abschüssiges Trottoir stosse oder grosse Entfernungen zu überwinden habe, bin ich aufgeschmissen. Dann komme ich ohne fremde Hilfe nicht weiter, was mir ein Gefühl von Abhängigkeit gibt und die andere Person zum Betreuer degradiert. Am bedrohlichsten jedoch ist, dass ich älter werde und meine Schultern zu schmerzen beginnen. Ich habe Angst, dass das ständige Drehen und Wenden meine Gelenke verschleisst.

Weshalb ich wieder einmal über die Vorzüge von Elektrorollstühlen nachdenke: mehr Unabhängigkeit, die Freiheit, so schnell herumzuflitzen, wie ich will, und hinzufahren, wohin ich will. Höchste Zeit also, mein treues Swiss Trac hervorzuholen. Diese wunderbare Erfindung wird vorne an den handbetriebenen Rollstuhl gehängt und hilft mir, durch Stadt und Land zu brausen. Wenn ich in ein Haus gehe oder an eine Stiege gelange, kann ich ihn abkoppeln und draussen stehen lassen, dann geniesse ich wieder die Beweglichkeit meines Handrollstuhls. Bob Dylan ist kompromisslos geblieben, ich nicht.

Zum Autor: Tom Shakespeare ist Soziologe; diese Kolumne erschien zuerst in der Februar-Ausgabe von «NZZ Folio».

Wissenschaft

Religion gegen Depression

Menschen, die gläubig sind, erkranken seltener an Depressionen als Menschen ohne religiöse Bindung. Zu diesem Schluss kommt ein Forscherteam aus Psychiatern und Neurowissenschaftlern von der Columbia University in New York. Das gelte sogar für Menschen, die genetisch ein hohes Depressionsrisiko haben. Die Untersuchung stützt sich auf die Untersuchung von insgesamt 103 Personen, von denen ein Teil extrem anfällig für Depressionen war. Als hoch gefährdet gelten jene Menschen, deren Eltern und Grosseltern depressiv waren. Die Forscher wollten herausfinden, welche Faktoren oder Lebensumstände gegenüber Depressionen resilient (widerstandsfähig) machen. Bei den religiösen Menschen fiel auf, dass bestimmte Regionen der Hirnrinde sich in der Magnetresonanztomografie dicker darstellten als bei den Probanden, denen Religion nichts bedeutet. Man wolle aber «keineswegs» Religion im Hirn verorten, sagen die Forscher. Die Untersuchungen stützen allerdings die seit Längerem verbreitete These, dass der religiöse Glaube für die Psyche einen Schutzfaktor darstellt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Antidepressivum für Demenzkranke

Das Antidepressivum Citalopram kann das Verhalten von reizbaren Alzheimer-patienten entscheidend verbessern. Doch es gibt Nachteile für das Herz. Zu diesem Schluss kommen Wissenschaftler von der University of Rochester in den Vereinigten Staaten in einer placebokontrollierten Studie. Die Wissenschaftler verabreichten 186 besonders reizbaren Alzheimer-Patienten entweder ein Placebo oder das Mittel Citalopram.

>>

Heimdislokation mit Herz

Menschlichkeit kommt vor Schnelligkeit

Mit 21 Jahren Erfahrung im Bereich grosser Firmendislokationen ist die Schnellmann Firmendislokationen AG dank speziell auf den Heimbereich zugeschnittenen, menschlich-durchdachten Leistungen die kompetente Partnerin für Ihre Heimdislokation.

Die Stärken der Schnellmann Firmendislokationen AG liegen bei umfassenden Gesamtlösungen, welche alle Aspekte eines Umzugs berücksichtigen. Zeitliche, finanzielle und logistische Sicherheit und Garantien sind wesentliche Bestandteile des durchdachten Schnellmann-Systems. «Ergänzt», wie es CEO Jérôme Schnellmann ausdrückt, «mit Respekt vor den beteiligten Menschen und Rücksicht auf deren Bedürfnisse, sind fundierte Planung, beste Logistik, Projektleistungsfähigkeiten und systematisches, effizientes Vorgehen die Grundlagen des Erfolges.»

«Ein Umzug soll Bewohner und Personal möglichst wenig belasten.»

CLO Sybille Schnellmann



Ganz besonderes Social Coaching

Wohl einzigartig in der Logistikbranche, wird bei Schnellmann dem Thema Mensch ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. CLO Sybille Schnellmann betont: «Veränderungen durch einen Standortwechsel sollen den Beteiligten möglichst wenig anhaben können.» Mit diesem Fokus auf den Menschen stellt Schnellmann sicher, dass die Dislokation eines Heimes, welche einen sehr gewichtigen Eingriff in das Leben der Bewohner/-innen und des Pflegepersonals darstellt, mit möglichst geringer Belastung durchgeführt wird.

Kompetente Planung von Heimdislokationen

Die Prinzipien des Schnellmann-Systems aus den Firmendislokationen lassen sich sinngemäss bei Heimdislokationen anwenden. Nur trifft hier der Wunsch nach einem effizienten und schnellen Umzug verstärkt auf den Faktor Mensch. Dieser Herausforderung ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Zusätzlich auch dem Einbezug amtlicher Stellen, medizinisch-pflegerischer Herausforderungen und gegebenenfalls dem Einsatz von Logistikpartnern wie etwa der lokalen Zivilschutzorganisation. Die durchdachte Planung setzt also Menschenkenntnis, Wissen um die Organisation und die Abläufe im Heim ebenso voraus wie das Erkennen der Bedürfnisse und Eigenheiten der Bewohnerinnen und Bewohner und der Betreuer.

Einfache, klare und menschlich einfühlsame Führung

Reichen im industriellen Umfeld klare Aufträge, Abläufe und Kontrollen, geht es bei Heiumzügen wesentlich menschlicher zu und her. Möglichst einfache und kurze Interventionen sind gefragt, damit die psychischen und physischen Belastungen für die Heimbewohner und Betreuer nicht unnötig verstärkt werden. Eine gesunde Portion Menschlichkeit und Einfühlungsvermögen ist unabdingbar.

Kompetente Beratungsleistungen

Dank umfassender Beratung und Betreuung garantiert Schnellmann erstklassige Planung und Vorbereitung. Dabei werden lokale Partner im Bereich Transportlogistik und Personaleinsatz unterstützt. Auf Wunsch steht Schnellmann auch beim Erstellen von Pflichtenheften und Ausschreibungen und bei der Evaluation von Logistikpartnern zur Verfügung.

www.heimdislokationen.ch



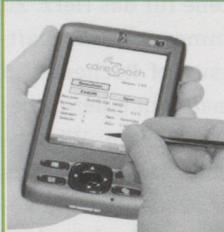
Die führende mobile Pflegedoku für Spitex und Heim



Doku Überflutung ?

Dank careCoach ...

... Zeit für's Wesentliche !



- 80% weniger Dokumentationsaufwand durch unsere brandneue Abweichungs-Methode
- Browser-Lösung für einen flexiblen Einsatz auf PCs, Tablets, Laptops, PDAs
- topaktuelle Pflegekataloge (BESA LK 10, RAI, Spitex, ATL, AEDL, NANDA, etc.)
- Planung, Pflegedoku, Leistungsabrechnung, Verbrauchsmaterial-Abrechnung uvm.
- Beratung und Prozessoptimierung durch kompetentes Fachpersonal

Tel 044 360 44 24

topCare Management AG
Stampfenbachstrasse 68, 8006 Zürich

www.carecoach.ch

ram, einen selektiven Serotonin-Wiederaufnahmehemmer. Die Reizbarkeit liess sich mit dem echten Medikament signifikant stärker lindern als mit dem Placebo. Zudem gingen auch die Stresssymptome der Angehörigen deutlich zurück. Allerdings bauten die an der Alzheimerdemenz Erkrankten unter dem Einfluss des Antidepressivums geistig etwas stärker ab; zudem zeigten sie eine sogenannte QT-Zeit-Verlängerung im EKG, ein von Citalopram schon bekannter Effekt, der zu gefährlichen Herzrhythmusstörungen führen kann. Vor allem dieses Ergebnis limitierte die Möglichkeiten, das Medikament in Zukunft bei dementen Patienten zu verwenden, schreiben die Forscher. Bisher versuchte man, Verhaltensprobleme bei Alzheimer-Patienten mit Hilfe von Antipsychotika positiv zu beeinflussen. Doch auch diese Mittel sorgten für unerwünschte Nebenwirkungen auf das Herz-Kreislauf-System.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Neue Filme

Drama aus dem Jugendheim

Am letztjährigen Filmfestival Locarno bekam Brie Larson einen Silbernen Leopard für ihre Rolle im Film «Short Term 12». Der Film selbst erhielt eine besondere Erwähnung der Jury. Nun läuft «Short Term 12» bei uns in den Kinos. Die Hauptfigur Grace (Brie Larson) arbeitet in einem Heim für schwer erziehbare Kinder und Jugendliche. Gemeinsam mit ihrem Team kämpft sie jeden Tag aufs Neue für das Wohl ihrer Schützlinge. Einer ihrer Kollegen ist Mason, mit dem sie auch liiert ist. Doch die Beziehung wird auf die Probe gestellt. Eine neue, schwierige Heimbewohnerin zwingt Grace, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Die neue Heimbewohnerin wurde ebenso von ihrem Vater missbraucht wie Grace in ihrer Jugend auch. Re-

gisieur Destin Daniel Cretton erzählt die Geschichte äusserst glaubhaft. Und er erzählt von der Kraft, die wachsen kann, wenn man sich der Wirklichkeit stellt.

«Short Term 12», USA, Regie: Destin Daniel Cretton, 2013, 96 Minuten



Szene aus «Short Term 12»:
Bewegende Geschichte über sexuellen Missbrauch.

Anzeige

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zhaw **Gesundheit**
Institut für Pflege

Karrieremöglichkeiten steigern

Gut vorbereitet in die Zukunft: mit einer Aus- oder Weiterbildung am Institut für Pflege der ZHAW.

Bachelor of Science in Pflege

Praxisnah und wissenschaftlich fundiert: in Vollzeit oder Teilzeit für diplomierte Pflegende

Master of Science in Pflege

Mit dem Studium zur Pflegeexpertin / zum Pflegeexperten APN in den Schwerpunkten Akut-kritische Versorgung oder Gemeindenähe integrierte Versorgung

Weiterbildungen

Kurse, CAS, DAS und MAS in den Schwerpunkten Gerontologische, Onkologische und Pädiatrische Pflege sowie Patienten- und Familienedukation

Weitere Informationen: www.gesundheit.zhaw.ch

Zürcher Fachhochschule